

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 187. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 23. April.

51. Jahrgang. 1903.

Sprich nie etwas Böses von einem Menschen, wenn Du es nicht gewiß weißt; und wenn Du es gewiß weißt, so frage Dich: Warum erzähle ich es?

(4. Fortsetzung.)

Späte Erkenntnis.

Roman von Alexander Römer.

Ellen tauchte sinnend in gleichmäßigem Tempo das Ruder ein und blickte über die weite blaue, heute von keinem Wellchen gekräuselte Seefläche, die in dem heiteren Sonnenglanze wie ein Spiegel dalag. Grün schimmernder Wald umgab sie ringsum, ein paar weiße Möven durchschossen über ihr bläulich die Luft und tauchten flüchtig mit den silberglänzenden Flügeln in die stille Flut.

Adine war immer rücksichtslos aufrichtig. Ellen beschäftigte sich nicht viel mit eitlem Gedanken, ihr Geschmack war auch noch wenig gebildet, sie hatte noch keinen rechten Maßstab für hübsch und häßlich. Aber daß sie nicht schön sei, wußte sie natürlich.

Ihr Blick streifte unwillkürlich die Freundin. Ja, die war schön, heute besonders in dem hellen, blauen Kachemirkleide und dem lose umgeschlungenen weißen Shawl. Der runde Strohhut mit dem schlichten blauen Bande fleidete sie entzückend.

Einen Moment schwellte ein unbefanntes, sehnüchtes Gefühl ihre Brust — wenn sie auch so schön wäre! — aber, was würde es ihr groß nützen. Auf dem Wege, der vor ihr lag, brauchte sie gar keine Schönheit.

„Ich verheirathe mich natürlich nie“, sagte sie nach einer Pause fest, als Abschluß ihrer Gedankenstränge.

Adine hatte über anders nachgedacht und ihre vorhergegangene Rede vergessen. Sie blickte verwundert auf. „Ach, das sagen wir Mädchen ja wohl, ehe ein Antrag oder die Liebe gekommen ist, aber das ist ein Unsinn. So als alte Jungfer herumzulaufen, ist ein langweiliges Ding. Man wird sich ja wohl schließlich einen ausfinden müssen.“

„Du wohl, Adine, ich nicht“, lachte Ellen. „Es ist mir auch schuppe.“

„Zuletzt erziehst du noch meine Kinder“, rief Adine übermüht.

„Schwerlich“, entgegnete Ellen, „bis dahin hoffe ich weiter zu sein.“

Sie glitten jetzt geräuschlos am Ufer entlang, unter überhängenden Weiden, der Rahn trieb von selbst, die Ruder feierten. Adine legte plötzlich ihre Hand auf Ellens Arm und flüsterte ihr zu, sich still zu verhalten. Sie horchten beide — da hinter dem Gebüsch am Ufer erklangen Stimmen, männliche, — sie erkannten deutlich die Leopolds.

Die beiden Mädchen stemmten leise die Ruder ein und hielten das Boot still, sie lugten durch die erst matt grün schimmernden Zweige, die noch nicht dicht belaubt einigen Durchblick gestatteten.

Da lagen zwei Jünglinge im Grase, sie wandten

ihnen den Rücken und hatten von dem Boot augenscheinlich noch nichts gewahrt. Leopold hielt die Arme unter dem Kopf verschränkt, und schaute durch die Bispel über sich an den blauen Himmel. Er deklamierte ein Gedicht, ein pathetisches Liebeslied.

Ellen unterdrückte ein Nichern, solch hohen Schwung konnte sie an dem Bodel nicht.

Der andere, auch ein Abiturient, schlug mit einer Weidengerde gegen den Baumstamm, an dem er lag.

„Namos, Kramer! Hast du das wirklich selbst gemacht?“

„Sicher — ich schreibe jetzt an einem Drama — das spukt mir im Kopf, du hast keinen Begriff davon — etwas Großes muß es werden.“

„Was für einen Stoff hast du denn?“

„Na, aus dem Mittelalter, zur Zeit der Minnesänger, und die Heldin, das stolze Burgfräulein —“

„Die schwarze Wandin natürlich“, schaltete der andere ein.

Adine packte Ellens Arm, ihre Augen bligten spöttisch und triumphierend. Sie wußte genau, wer damit gemeint war. Ellen hielt den Atem an.

„Vielleicht“, sagte Leopold langsam, „sie wäre, das kannst du nicht leugnen, eine poetische Figur, wie sie nicht besser zu finden ist.“

„Na — ob sie für dich bloß eine poetische Figur ist, wollen wir lieber nicht weiter untersuchen“, rief der Freund lachend.

„Unsinn“, erklärte Bodel unwirsch, „sie ist mir im übrigen völlig wurscht.“

Adine tauchte plötzlich mit lautem Schlag die Ruder ein, und ließ ein Lachen erschallen, das silberhell, nirgend gleich über das stille Wasser hallte.

Die Jünglinge fuhren empor und sprangen auf ihre Füße. Sie sahen sich ganz entsetzt um, und entdeckten erst, als sie ein paar Schritte durch das Dickicht sich bahrten, die Ursache des Spuks.

Leopold Kramer erschrak heftig. „Donnerwetter! solch eine Hinterlistigkeit. Ob sie wirklich alles gehört hat?“

„Daß sie dir „wurscht“ ist, wohl jedenfalls“, meinte der Konrad.

Sie zogen sich eilig wieder in das Gebüsch zurück, in der schwachen Hoffnung, doch vielleicht nicht erkannt zu sein, und von ihrem Versteck aus verfolgten sie den Rahn mit seinen beiden Vorfassinnen.

Die helle Gestalt in dem blauen Kleide, deren firenenhaftes Lachen noch herüberlachte, wiegte sich auf und ab nach dem Taft der Ruder, in der ihr gegenüberstehenden, kleineren, dunkeln erkannte Leopold die Schwester.

„Na, Ellen soll mir berichten“, sagte er. Seine Gefühle flärten sich allmählich, die Sache war nicht so haarsträubend. Schließlich — wenn sie kein schönes Gedicht gehört hatte, und die Bemerkungen dazu — es war nicht geeignet, ihn in ihren Augen herabzusetzen. Warum horchte sie.

Wenige Tage darauf nahm er Abschied, die sorglosen Schülerjahre waren vorüber, nun ging es hinaus ins Leben, in die Freiheit, in die akademische Vurschenherrlichkeit, von der die Dichter gesungen.

Vorher kam für ihn noch eine feierliche Stunde in des Justizrats Goldaus Junggesellenheim.

Es benahm einem immer den Atem, wenn man da über die Schwelle trat. Frau Holz, der Geberus, die Küchenmegäre — wie Leopold sie getauft hatte — welche des pedantischen alten Herrn Hauswesen vorstand, guckte mit ihren roten tränenden Augen jedesmal aus ihrer Tür, wenn ein Besucher vorn in des Herrn Wohnräume trat. Sie sorgte dafür, daß derselbe sich erst gründlich die Stiefel abtrug.

Dann stand man in einem feierlichen Raum, dessen Wände mit Bücherregalen von oben bis unten bedeckt waren, dazwischen weiße Büsten, Galiläi, Newton, Leibniz, Goethe, Herder — auch ein Moderner — Nietzsche. Es roch hier immer nach Moder und Staub. Weiße Teppiche bedeckten die Dielen, alles ließ auf große Wohlhabenheit des Besitzers schließen.

Die nach hinten hinaus gelegene Schreibstube, wo die gewöhnlichen Klienten warteten, war kahl genug, und daran stieß ein fast dunkler Raum, in dem eine ewige Lampe brannte, die Arbeitsstube des Justizrats.

Leopold kannte jene Gänge, brauchte sie aber nicht zu betreten, er schritt vom Hür aus gleich in dieses Bibliothekszimmer, und rückte dann in das Allerheiligste des Hausherrn vor, wo nur die Nächsten Zutritt hatten.

Hier war äußerst behagliche Einrichtung, mit dunklen Plüsch bezogene Polstermöbel, schwere Vorhänge, ein großer, mit vielen Schieffächern versehener, mit Papieren und Briefschaften bedeckter Schreibtisch, schöne Ölgemälde, Kopien alter Meister an den Wänden.

Der Justizrat erhob sich beim Eintritt seines Mündels und Schütlings. Er stand ganz allein, ohne irgend nahe Verwandte in der Welt, ein Bruder, dessen Porträt über dem Schreibtisch hing, war als junger Mensch gestorben, sein einziger Freund, Leopolds Vater, hatte auch nur knapp das vierzigste Jahr erreicht. Seitdem lebte der Justizrat ganz einsam, verkehrte nur mit seinen Klienten und verbrachte zuweilen eine Abendstunde in seinem Klub. Dieser bestand aus einigen ihm sympathischen Herren seiner Altersklasse, und führte im Publikum den Spottnamen „Das Backsigurenkabinett“. Jama behauptete, daß die Mitglieder außer einer kurzen Begrüßungsformel, nie ein Wort mit einander wechselten, sondern schweigend, lesend und rauchend, allabendlich eine Stunde gemeinsam verbrachten.

Ob der Justizrat je eine Herzensaffäre, irgend welche traurige Erfahrungen mit dem weiblichen Geschlecht gehabt hatte, wußte niemand zu sagen. Auffallend war seine Weiberchen. Außer Frau Holz, der Küchenmegäre, die ihm nur selten zu Gesicht kam, sorgte sein Kalfotum, Schneider, für seine Bedürfnisse — ein grauhaariger, mit beträchtlichem Phlegma ausgestatteter Diener. Mit Schneider mußte sich jeder stellen, der vom Justizrat etwas wollte.

„Du kommst, Abschied zu nehmen“, sagte der alte Herr mit einem ungewöhnlich wohlwollenden Klang in seiner Stimme. „Freust dich natürlich auf das Stausfliegen, und aus dem Frauenzimmergeplumpel heraus. Ist auch notwendig für einen Jungen, daß er früh vom Schürzenband der Mutter loskommt.“

(Fortsetzung folgt.)

Foulard-Seide 95 Pf.

— bis Mt. 5.85 p. Met. — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Geweber-Seide“ von 95 Pf. bis Mt. 18.— p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (Z. 4 2800 g.) F 116

Selken-Damaste	p. Mt. 1.35—18.65	Ball-Seide	p. 95 Pf.—18.—
Selken-Bastkleider p. Robe	„ 15.80—68.50	Braut-Seide	„ 95 Pf.—18.—
Foulard-Seide, bedruckt	„ 95 Pf.—5.85	Blousen-Seide	„ 95 Pf.—18.—

p. Met. Franco u. schon versollt ins Haus. Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich (K. u. K. Hoflieferant).

Da ich meinen Boden Grabenstraße räumen mußte, verkaufe ich sämtl. Stoffe, Hut-, Schiff-, u. Kaiserkoffer, Patentlücke aus echtem Rindsleder, Weibhüllen, Schulranzen, Portemonnaies, Brief-, u. Wistentaschen, Glarren-Gürtel, Hand- u. Umhängetaschen, sehr geeignet für Confirmanden, u. a. m. zu sehr billigen Preisen nur in meiner Wohn., Neussasse 22, 1. St. J. Drachmann.

Verzweifelt

soben die vielgeplagten Hausfrauen auf den vollen Stopfkorb nieder, denn die mühsalligen, langweiligen, zeitraubenden Stopfarbeiten nehmen kein Ende. All dies wird vermieden, wenn man den vielfach prämierten

Magic Weaver Stopf-Apparat besitzt, mit welchem selbst ein Schulkind Strümpfe, Leinwandzeuge etc., ob mehr oder weniger schadhast, ganz selbstständig (kein Nähmaschinenheil) schnell und wunderschön gleichmäßig, wie neu gewebt, wieder herstellen kann. 1006 Pr. m. III. Anl. u. Probearbeit M. 3.—.

Einzige Bezugsquelle:

Franz Schirg, Wiesbaden,
Webergasse 1, Nassauer Hof.

Für 90 Pf.

monatlich übernehmen wir es, Jedermann die denkbar größten Gewinnchancen zugänglich zu machen. Best. Anfragen befördert unter L. 266 der Tagbl.-Verlag.

Schul-Bücher

in der 1173
Schulbuchhandlung
E. Bornemann,
Luisenstr. 36,
Café d. Kirchgasse.

Neue Modeparfüms

Bouquet Isola Bella.

Zwei Tropfen dieses hochkonzentrierten, beliebten Parfüms duften wochenlang.

Flacon Mk. 4.80 und 12.50.

Extrait Orchideenduft

von erfrischendem, angenehmem und anhaltendem Geruch.

Flacon Mk. 2.00, 3.50, 7.00.

Vorstehende Neuheiten sind auch vorrätig als Zimmerparfüm, Toilettenwasser, Selse, Sachet etc., sowie als Duftspender in Seide zum Einnähen in die Kleider etc. à Stück Mk. 0.20.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildplattwaren, sowie aller Toilette-Artikel in echtem Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstraße 30.

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1.

Fernsprecher 3007.

1020

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

Special-Haus
für
Teppiche.
Rückersberg & Harf,
Marktstrasse 9. 828

Billig u. gut

kauft man stets in dem Möbel-Lager von

J. Fuhr, Goldgasse 12.

Große Auswahl in gut gearbeiteten neuen Möbeln und Betten. Lieferung ganzer Einrichtungen reell und billig.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Nacht à Flacon 60 Pf. in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Große Burgstraße 6.

Schöne Villa,

begelegen, nahe dem Kurhaus u. Königl. Theater, von statlicher Bauart, mit ca. 20 schönen Wohnzimmern u. diversen Manfaden, eingeteilt für 2 Familien, auch für seine Pension sehr geeignet, ist für 145,000 Mark bei 20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten unter **K. B. 1833** hauptpostlagernd Wiesbaden.

Landhaus in Eltville, mit Vor- u. Hintergarten, elektr. Licht, Wasserleit., zu verkaufen. Preis 28,000 M. Anzahlung 8-10,000 M. Offerten unter **E. 278** an den Tagbl.-Verlag.

St. Willen, Eltville a. Rh., je 8 Zimmer und Nebenr., elektr. Licht, ca. 180 qm Bauplätze, 450 qm Garten, für eine od. zwei Fam. einger., sehr billig zu verk. Gel. Lage, prachtv. Ferns. Näb. **H. Haer**, Wiesbaden, Friedrichstraße 19.

Die Villa Augustin in Ahmannshausen am Rhein, ca. 15 Zimmer und Nebenräume, darunter 2 Säle à 80-90 qm, soll mit o. ohne Mob. billig verk. werden. Gelunde u. hübsche Lage, gr. Garten, beau. Bauplätze. Gute Verh. bei **H. Haer**, Wiesbaden, Friedrichstraße 19.

Auerbach.

Villa mit allem schattigen Park, ca. 6000 qm groß, mit elektr. Licht u. Gas zu verkaufen. Näheres unter **No. 122** an Elektrizitätswerk Auerbach, Auerbach (Hessen).

Zu mittl. Rheingau Villa mit Garten, herrliche Aussicht auf Rhein, 12 Zim., f. den bill. Preis n. 80,000 M. zu verk. Anzahl. 8-10,000 M. Offerten unter **F. 278** an den Tagbl.-Verlag.

Bensheim.

Villa mit circa 5000 qm Garten und Park wegen Wegzugs billig abzugeben. Näb. unter **No. 98** an Elektrizitätswerk Auerbach, Auerbach (Hessen).

Villenbauplatz, 11. im Nerothal, 30 M., sowie ein solcher Friedrichsallee, 40 M., zu verk. Offerten unter **H. B. 53** hauptpostl.

Bauplatz für Stagenhaus zu verkaufen. Auf Wunsch können die Straßenkosten vorgelegt und Bauplatz gegeben werden. Interessenten wollen ihre Adresse u. **P. 284** im Tagbl.-Berl. abge.

Bauplatz

von 40 Ruthen, an fertiger Straße in bester Lage, z. verk. Off. sub **S. 277** a. d. Tagbl.-V.

Bauplatz-Grundstück an der Godesstr. zu verk. Off. u. **V. 272** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Villen-Bauplatz, 11. Lage, ca. 44 M., bei 24 m Front, frei von Geländeobst. und Straßenkosten, zu verk. Näb. bei **H. Haer**, Friedrichstraße 19.

Villen-Bauplatz, schöne ruhige Lage, unter sehr anst. Bedingungen zu vl. Schornborfstr. 20, 1

Immobilien zu kaufen gesucht.
Meine Villa in Wiesbaden, modern gebaut, mit Garten, 6 Zimmer u. Aub., wird zu kaufen ges. Off. mit Angabe von Lage u. Preis unter **Z. 283** an den Tagbl.-Verlag.

Ein höchstens Zwei-Familien-Haus

mit nicht zu kleinem Garten in angenehmer Lage von Wiesbaden gegen baar zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preis u. Lage unter **V. 284** an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz

für Villa, von ca. 40 Ruthen, evtl. auch Viehbrücker Gemark., zu kaufen ges. **Otto Engel**, Adolfsstraße 3.

Fabrik-Terrain,

ca. 150 bis 200 Ruthen, oder Fabrikantwesen, in der Nähe eines Bahnhofes bei Wiesbaden zu kaufen gesucht. Offerten unter Angaben des Preises und wo gelegen sub **F. 284** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Aus dem Reservefonds der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt können sofort **150,000 Mf.** in einem oder mehreren Posten an erster Stelle gegen doppelte hypothekarische Sicherheit und 4% Zinsen provisorisch ausgeliehen werden. Schriftliche Darlehensbedingung sind unter Verfügung von Stockbüchern (Grundbüchern) Auszügen an den Unterschneten zu richten.
Wändliche Auskunft ist im Bureau der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt Moritzstraße 6, Part., Zimmer 9, zu erhalten. **F. 482** **Kartorius.**

Großes Capital,

ist in beliebigen Beträgen von 20,000 Mf., 100,000 Mf. u. höher zum billigsten Zinsfuß per gleich oder später auszuliehen. Bei Neubauten werden während der Bauzeit gern Theilzahlungen bewilligt. Briefliche Anfragen unter **L. V. 446** hauptpostlagernd hier zu richten.

Hypothekengelder zur ersten Stelle in jeder Höhe bis 60% Lage, sowie einige Posten 2. Stelle unter sehr anst. Beding. zu verg. Näheres b. **H. Haer**, Friedrichstraße 19.

Hypotheken u. Restforderungen vermittelt **Joseph Stern**, Goldgasse 6.
Erste Hypothekengelder in jeder Höhe sofort. Offerten unter **N. 284** an den Tagbl.-Verlag.
150,000 Mf. Privatgeld à 4% per Juli gegen erste Hypothek, auch getheilt, auszuliehen.
Meyer Sulzberger, Bahnhofstr. 16.

Auf 1. Hypotheken wird ein großes Capital

(ca. 400,000 Mf.),

nöthigenfalls auch mehr, in beliebigen Beträgen zu sehr billigem Zinsfuß per gleich od. später auszuliehen. Offerten erbeten unter **L. v. W. 44** hauptpostl. Wiesbaden.
100-150,000, event. auch bis 200,000 Mf., Privatcapital zu bill. Zinsf. auszul., auch getheilt in kleineren Posten. Off. u. **C. 282** a. d. Tagbl.-Berl.

Auszuliehen **120,000 Mf.**

auf 1. od. 2. Hypothek, auch in Beträgen von 15,000 Mf., zu sehr billigem Zinsfuß per gleich oder später. Offerten erbeten unter **H. A. 223** postlagernd Rheinstraße hier.

12-15,000 Mf. auf 1. oder gute 2. Hypothek sofort auszuliehen durch **Kraft**, Göttenstraße 2, 2.

50-80,000 Mf. geg. gute 2. Hypoth. zu 4% auszul., a. aeth., in 2-3 M. Post. Off. unter **H. 282** an den Tagbl.-Berl.

12-15,000 Mf. sofort auf Hypothek auszuliehen. Näb. im Tagbl.-Verlag. **Kw**

9-15,000 Mf. auf gute Nachhypoth. auszul., hypoth. auszul. Off. u. **Z. 281** a. d. Tagbl.-Berl.

Auf 1. oder prima 2. Hypothek Mf. 25,000 bis 50,000 Mf. per Anfang Mai auszuliehen. Selbstreflektanten belieben nähere Angaben sub **Z. 284** im Tagbl.-Berl. niederzul.

10-12,000 Mf. auf Nachhypothek sofort oder später auszuliehen. Offerten unter **J. 280** an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mf. auf erste Hypothek per 1. Juli auszuliehen. Offerten unter **S. 284** an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.
Capitalisten erhalten kostenfreien Nachweis guter Hypotheken. **Meyer Sulzberger**, Bahnhofstraße 16. Telefon 524.

90-120,000 Mf. auf prima pa. 1. Hypothek zwischen jetzt u. Juli oder Okt. gesucht. Off. u. **W. 281** an den Tagbl.-Verlag.

25,000 Mark auf 2. Hypothek gesucht. Offerten unter **H. 277** an den Tagbl.-Verlag.

60-65,000 Mf. gegen prima 1. Hypothek (dopp. Sicherh.) auf vorz. rent. Wohnu. u. Geschäftshaus ges. Off. u. **V. 281** an den Tagbl.-Verlag.

Vorzügliche Capitalanlage.
Mf. 50,000 für erste Hypothek à 4% sof. od. später gesucht. Ausf. und Placement kostenfrei. **Otto Engel**, Adolfsstraße 3.

25-30,000 Mf. geg. prima 2. Hypoth. auf ein sehr rentabl. ganz verm. def. Wohnu. u. Geschäftshaus in vorz. Lage ges. Off. u. **A. 282** an d. Tagbl.-Berl.

16,000 Mf. auf 2. Hypothek gesucht. Offerten unter **T. 282** an den Tagbl.-Verlag.

2000 Mf. Nachhypoth. hier, à 6%, per sofort oder etwas später von vünftlichstem Zinszahler gesucht. Offerten unter **K. 279** an den Tagbl.-Verlag erb.

12,500-13,000 Mf. gute erste Hypothek auf ein neu erbautes Haus mit Scheune u. Grundstück gesucht. Offerten unter **L. 283** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

12-15,000 Mf. auf sichere gute Hypoth. event. Theilhaber-schaft, gesucht für nicht zweifelhaftes Unternehm. Anfr. an **Frese** hauptpostlagernd hier.

10,000 Mf. Nachhypothek auf gutes Object per sofort gesucht. Angebote bitte unter **O. 284** an den Tagbl.-Verlag abzugeben.

Verchiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wer würde sich mit etwas Capital mit einem erfahrenen Architekten verbinden, um zunächst ein Bau-bureau gemeinschaftlich zu gründen? Off. unter **C. 273** an den Tagbl.-Verlag.

Von der Reise zurück.
Professor Dr. A. Weil.
Telephon 2340.

Meinen Freunden zur Nachricht,
daß ich wieder auf acht Tage hier, „Hotel Taunhäuser“. Zu sprechen: Morgens 8-9 u. Abends 8-10 Uhr.
Wilhelm Hartenfels.
Habe Telephon-Anschluß unter

No. 139.

J. Ehl, Bülowstr. 7,
Lebensmittel- und Wein-Consum,
Eier und Butter en gros.

Tüchtige Geschäftsfrau sucht ein Geschäft oder Filiale zu übernehmen, geht auch nach auswärts. Gefl. Offerten u. **E. 285** an den Tagbl.-Verlag.

Feines sehr rentables

Damen-Costüm-Atelier

in Wiesbaden mit nur vornehmster Kundsch. ist zurüchters halber zu übertragen. Offerten nur von Selbstreflektanten unter **L. 284** an den Tagbl.-Verlag.

Jagd.

Antheil an einer guten Wald- u. Feldjagd an der Bahnstrecke Niederrhein-Rimbura kann gegeben werden. Offerten unter **E. 284** umgehend an den Tagbl.-Verlag.

Theilhaber,

Stiller o. thätiger, mit 1500-2000 Mark gesucht zur Gründung einer Special-Fabrik des neu erfundenen Baubefestigungs-Mittels. Zur Ausübung am Ort o. außerhalb. Gefl. Offerten unter **T. 283** an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldchein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, eff. prompt und biserer **Karl von Hecce**, handelsgerichtlich protokol. Firma, Budapest, Joleb-Ring 88. Retourmarke erwünscht.

Darlehne gibt Stillscheider reellen Renten. **Kleusch.**
Berlin, Wilhelmshavenstr. 33a. Adsp. F184

500 Mf. a. b. Hinsen v. jung. Kredf. Geschäftsmann sof. gesucht. Offert. unter **B. 284** an den Tagbl.-Verlag erb.

Wer würde einem ja. Mann, der in Unschl. gerathen, 100 Mf. gegen Rückzahlung nach Uebereinkunft leihen? Off. unter **V. 284** an den Tagbl.-Verlag.

100-150 Mark
monatlicher Verdienst
auch als Nebenverw.

bietet sich strebsamen und vertrauenswerthen Personen aller Stände auf solide Art und Weise ohne Fachkenntnisse und Risiko unter **J. C. 9221** an Rudolf Mosse, Berlin SW. (Ba.11847) F184

Ein Architekt übernimmt praktische und technische Bauarbeiten. Näb. Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Buchhalter empfiehlt sich im Betragen der Bücher. Gefl. Offerten unt. **K. 284** an den Tagbl.-Verlag.

Vorleser.

Gebildeter Herr wünscht jeden Abend 1 Stunde vorzulesen. Gefl. Offerten unter **D. 280** an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Kaufm., Deutscher, sucht die Bekanntschaft eines Engländer's zwecks gegenseit. Sprachen-austausch. Off. u. **H. 285** an d. Tagbl.-Verlag.

Schach.

Welcher Dame würde es Vergnügen machen, eine Alt. der guten Gesellschaft angehörende Dame 1 od. 2 Mal in der Woche zu einer Partie Schach zu beluden? Antw. unt. **G. L. H.** postlagernd.

Piano zu vermieten, 7 Mf. pro Monat. **Ulrich**, Steingasse 13, 2.

Für Maurermeister. Das Ausfügen aller Stelungen, sowie Beton- und glatte Cementstricharbeiten, Kellerbestechen und Weihen befozt gewissenhaft.

H. Schmitt, Riehlstraße 10, 9.

Meßerpumpmaschinen,
Kaffemühlen u. l. w. rep.
F. H. Krämer, Weberstraße 3. Hof rechts.

Hol. u. Matt. v. Wäsk. Wäskchen v. Parquetb. h. Fr. Brunne, Schreiner, Luxemburgplatz 1. Hof.

Alle Tapezierarbeiten werden prompt u. bill. angeführt.
A. Leicher, Adelheidsstraße 46.

Neubau zu tapezieren
gesucht unter Garantie für beste Arbeit bei billiger Berechnung. Adlersstraße 58, 2 r.

Am Kaiser-Friedrich-Ring. Gde. Niedermalsstraße, kann Gartenerde, Kies und feiner Stein unentgeltlich abgehoben werden.

Sch. Hühnerhund, Abbe, in g. D. zu versch. Anfr. unter **W. 282** an den Tagbl.-Verlag erb.

Herrenkleider-Ausbessern,
Reinigen so, gut befozt Luxemburgstraße 6, 2 l.

Zum Anfertigen

von **Damen-Jackets, Mänteln, Schneiderskleidern**, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich unter Garantie

J. Sieber,

Rehagasse 23.

Erste Damenschneiderin nimmt u. Kunden an in u. auf dem Hause. Hermannstr. 17, 1 St. r.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Kunden in und außer dem Hause. Näb. Reichstraße 8, 1 l.

Tüchtige Schneiderin w. u. c. Kunden in u. außer dem Hause. Rahmstraße 44, 4 St. l.

Zu kleidern. gut bew. alt. Fräul. f. d. Arb. i. Damenschneid. v. Anfang Mai. Off. erb. u. Frau **H. Weiss**, Stuttgart, Gymnasialstr. 29, 8. St.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Kunden in u. außer dem Hause. Rheinstr. 108, 4. Stock.

Perfekte Kleidermacherin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. In erf. Nicolassstr. 17, 6. B.

Fräul. empfiehlt sich z. Abend- und Ausb. von Kleidern. Wehlstraße 12, Grth. 2 r.

Weichenquaderin empfiehlt sich zum Anfertigen neuer Wäde und Ausbessern in u. außer dem Hause. Näb. Moritzstraße 30, Seitenbau 1.

Hüte w. b. garnirt. Näb. Drantenstr. 8, 1. B.

Wäde w. aus g. Waa. Reichstr. 6, Grth. 2 r.

Tücht. Bügl. f. H. W. Soala, 16, Kurawinkel.

Perfekte Büglerin f. am liebsten auf Herrenwäde noch einige Kunden. Näb. Reichstraße 27, 3.

Wäde u. Bügel w. aus Aoonstraße 4, 1. l.

Handschuhe werden wie neu gewaschen. Aulsenstraße 5, Seitenb. Part.

Gardinen-Spannerei, Specialität.
Gegr. 1878. Schnelle Bedienung. Platt 60 Mf. **L. Gerhard**, Blücherstraße 6. Mib. 1.

Haarpflege, Haarwaschung
v. geübt. Fräulein, gesundheitsf. tr. o. Apparat, in u. a. d. B. Borch, Lumlsh. Schwalbacherstraße 46a, 1. l. l. l.

Gesunde junge Frau sucht ein Kind zum Stillen. Hochstraße 20, 8.

Damen-Aufnahme jederzeit, fr. Diocr. bei **K. Mondrian**, Hebamme, Balramstraße 27, 1.

Um Kind (Wädchen) wird in gute liebevolle Pflege angenommen. Hellmündstr. 23, 2 r.

Graue Haare machen 10 Jahre jünger. Das an hygienischen Parfümerie von Funke & Co., Berlin 93, Königsplatzstrasse 48, gesetzlich geschützte Erfindung. In u. a. d. B. Borch, Lumlsh. Schwalbacherstraße 46a, 1. l. l. l.

Phrenologin deutet Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Helene-straße 12, 1. Tagl. u. l. r. Sonnt. nur 6 u. 8 Uhr.

Heirath.
Akademisch gebildeter Beamter, evang., von angenehmem Aussehen, Anfangs 30er, in guter Stellung, sucht die Bekanntschaft einer hübschen, jungen Dame von schlanter Figur, evang. Confession, aus guter Familie, zwecks Heirath. Offerten erbeten **E. B. S.** hauptpostl. Mainz bis 27. 4. 1903.

Das Leben ist der Güter höchstes nicht; Der Uebel höchstes aber ist die Schand.

Denke — halt aus m. Runde. — Gr.

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.
Montabaur.

Bohnhaus mit 12 Räumen, in schönster Lage, neu erbaut, zu vermieten oder zu verkaufen. Offerten unter **L. 270** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftslokale etc.

Laden Adolfsstraße 6, 88 Mf. groß, für jedes Geschäft (Blumengeschäft ganz besonders) geeignet sofort zu vermieten. 879

Schöner Laden, ca. 85 Mf., ver. sofort oder später zu verm. b. **Berger**, Bärenstr. 2, 1089

Elisenbogensasse 9 gr. Laden mit Sou terrain und Zimmer auf gleich zu vermieten. 928

Kranzplatz 3/4 großer Laden mit Ladenzimmer zu vermieten. 853

Schöner Laden, in bester Lage der Langgasse, sofort zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Drucker-Contor.

Luxemburgstraße 11 ein gr. h. Lagerraum, a. als Werkstätte, m. o. ohne Keller billig zu vermieten. Näb. Kirchstraße 10, im Laden. 876

Der Laden Mauritzstr. 3 zu vermieten.

Büreau-Räume, 2 event. auch 3 Räume mit separatem Eingang, die sich wegen der guten Geschäftslage vorzüglich als Büreau-Räume verwenden lassen, zu vermieten. Näb. Kirchstraße 10, im Laden. 876

Alt ren. Wirthschaft v. 1. Juli zu verm. Schriftl. Offerten u. **T. 284** im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Wohnungen.

Bertramstraße schöne, gut erbaute 2 Zimmer-Wohnung mit 2 Mansarden und 2 Kellern auf 1. Juli, auch früher, preiswürdig zu vermieten. Näb. im Tagbl.-Verlag. **L. 4**

Bismarckstr. 40, Gde. Westend-Wohnung, schöne Wohnung im 3. St., 5 Zimmer, Badezimmer, Balkon und reichl. Zubehö., auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Parterre. 1040

Bülowstraße 10 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit oder ohne Werkst. (ev. Büreau) billig zu vermieten. Näb. 3. St. r. 1047

Arbeiterin für Röcke u. Taillen gel.
angenommen. Näh. Frauenstraße 23, 2 r.
Perfekte Aermel u. Guardeiterinnen sofort
gesucht Tannuistraße 9, 1 r.
Müchtige Rodardeiterinnen für so-
fort gesucht Tannuistraße 9, 1 r.

eine energische, unüchtige,
gut empfohlene Persönlichkeit
reflectirt. Die auch

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 188. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 23. April.

51. Jahrgang. 1903.

Jagd-Verpachtung.

Die Feldjagd auf dem Gelände der Großherzoglichen Domäne **Steinheimer-Hof bei Eltville**, annähernd 400 Morgen groß, ist sofort freihändig zu verpachten. Preisangeboten an die unterzeichnete Stelle, die auch alle näheren Auskünfte erteilt.

Diebich, den 22. April 1903. F 297
Großherz. Luxemb. Finanzkammer.

**Mecherblouen,
Mecherjaken,
Koch- und Dienerjaken,
Arbeitshemden,
Arbeitschürzen,
blaue Anzüge etc.**

empfehlen zu bekannt billigen Preisen 1198

M. Junker, Webergasse 31.

Taubenfutter,

10 Pfund 85 Pf., offeriert 1206
Altstadt-Consum.

Heute wird ein
junges Pferd,
5-jährig,
prima Qualität, ausgehoben
Neue Pferdemeierei und Schweinehof,
8. Al. Schwalbacherstraße 8.

**Circa 1000 Büchsen
junge Schnittbohnen**

verkaufe ich von heute ab, um mein Lager zu räumen, die 2-Pfd.-Büchse zu 23 Pf. 1210
C. Kirchner.
Welltrichstraße 27, Ecke Hellmündstraße.



Großer Massenfischverkauf.

Prima Schellfische, alle Größen, 40 Pf.

Cablian, ganze Fische 30 Pf. Cablian im Anschnitt 40 Pf. Ostsee-
dorsch, ganze Fische 30 Pf., im Anschnitt 40 Pf. Seehechte 40 Pf.

Prima frischer Zander 70 Pf., Bratzander 80 Pf.,
lebendfr. Rheinzeander 1.20 bis 1.50 M. Lebendfr. Rheinhechte
1.20 M. Norderneher Schellfische 60 Pf. Norderneher Cablian
im Anschnitt 60 Pf.

Maifische 80 Pf., Ronge 70 Pf., Große Schollen 70 Pf.
Limandes (unächte Seezungen) je nach Größe 50-80 Pf. pr. Pfd.

Heilbutt im Anschnitt 1 M. bis 1.20 M. Kleine achte
Steinbutte 1.20 M. Maifische 1.20 M. Rothfleischiger Salm
pro Pfd. 1.50 M. Aechter Winter-Rheinfalm, allerfeinster, pro
Pfd. 4 M. Frischer Welschalm pro Pfd. 3 M.

Lebende Schleie, Rheinkarpfen, Bamberger Spiegelfarpfen, lebende
Bachforellen, lebende Hummern, große lebende Tafelkrebie,
Suppenkrebie etc. billigst.

Aechte Monikendamer Bratbücklinge St. 8 Pf., Dhd. 90 Pf.

Nur Anfertigung aller im Geschäftsverkehr
anlässlichigen Waagen, sowie in Reparaturen jeder
Art empfiehlt sich bestens **Theodor Lüll.**
Diebich, Friedrichstraße 6, Suez. Waagenbau.

**Prima Cablian,
Schellfische,
Rotzungen**
empfehlen
Aug. Korthauer,
Telephon 705, Nerostraße 26.

Hochelegante Villa

in feinsten, fast centraler Stadtlage Wies-
badens mit ca. 15 vornehm ausgestatteten
Wohnräumen, darunter diverse Säle; ferner
Dienerkammer etc. u. großer Garten,
von dem ein Theil in wenigen Jahren zur
Bebauung einer gleichgroßen Villa geeignet
ist, wird Familienverhältnisse halber für
250,000 M. verkauft. Anzahlung nach
Vereinbarung. Ich bitte verehrliche Kauf-
reflectanten höflich, ihre Offerten unter
W. v. Z. 133 hauptpostlagernd
hier zu adressiren.

Schöne Villa,

bestgelegen, nahe dem Kurhaus u. Königl.
Theater, von herrlicher Bauart, mit
ca. 20 schönen Wohnzimmern u. diversen
Rangarten, eingetheilt für 2 Familien,
auch für eine Pension sehr geeignet, ist
für 145,000 Mark bei 20,000 Mark
Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten
unter **K. B. 1833** hauptpost-
lagernd Wiesbaden.

Fremden-Verzeichnis vom 23. April 1903.

Agir. Struck, Fr. Riga. Jezewski, Fr. Russ. Polen. Lya, Kfm. m. Fam. u. Bed., Riga. Belle vue. Schierhorn, Kgl. Baurat, Husum. Lubliner, Schriftsteller m. Fr., Berlin. Hotel Bender. Orlamünde, Kfm., Leipzig. Hoth, Erbl. Ehrenbürger, Petersburg. i. Strahl, Hofmarschall m. Fr., Philippsruhe Hanau. Kohn, m. Fr., München. Gruner, Bankier m. Fr., Berlin. Funck, Bierbräuer m. Fr., Luxemburg. Urban, Ingen., Mannheim. Goldfeder, Lodz. Kedwig, m. Tochter, Hamburg. Kreßmann, Fr., Berlin. Brofft, Fr., Frankfurt. Mack, Fr., Frankfurt. Henrichs, Weingutsbes., Kochern. Zwei Böcke. Fischer, Kfm., Elberfeld. Görge, Badeanstalts-Bes., Charlottenburg. Grabitz, Inspektor, Spandauerberg. Remy, Rent., Selters. Seele, Fr., Hamburg. Deutsches Haus. Wilhelm, Kfm. m. Fr., Chemnitz. Schneider, Kfm., Berlin. Eckert, Kfm., Zwickau. Stahl, Kfm., Bretsch. Dielenstraße. Mann, Kfm. m. Fr., Moskau. Einhorn. Zinn, Kfm., Lauterbach. Privat, Kfm., Friedrichs- dorf. Pincus, Kfm., Berlin. Schloß, Dr. m. Fr., Münster. Kirchner, Kfm., Elberfeld. Hamburger, Kfm., Berlin. Kuhn, Kfm., Berlin. Eisenbahn-Hotel. Scherzer, Fr., Wallstadt. Wilhelm, Fr., Chemnitz. Heeder, Kfm., Krefeld. Stern, Kfm., Zwickau. Strimpel, Kfm., Heidel- berg. Englischer Hof. v. Hardeck, Baron m. Bed., Luzano. Rhodin, Fr., Gothenburg. Bettmann, Kfm., Nürn- berg. Erbrprinz. Stall, Wetzlar. Fischer, Witten.	Dittmann, Ems. Möller, Kfm., Leipzig. Klemm, Fr. Rent., Philadelphia. Grüner Wald. Cohn, Kfm., Berlin. Hinterleitner, Kfm., Köln. Racke, Kfm., Berlin. Krüger, Kfm., Düsseldorf. Steger, Kfm., Plauen. Gunst, Kfm., Leipzig. Fesche, Kfm., Koblenz. Wurtemberg, Kfm., Bonn. Lange, Kfm., Krefeld. Dessenfeiner, Kfm., Köln. Compertz, Kfm., Krefeld. Westphal, Kfm., Isarthal. Pietsch, Kfm., Hamburg. Funk, Kfm., Ellingen. Nap, Kfm., Rolsdorf. Voß, Kfm., Köln. Benning, Kfm., Hanau. Grap, Kfm. m. Fr., Köln. Guttmann, Kfm., Berlin. Chur, Kfm., Berlin. Schroeder, Oberlehrer, Trier. Reiche, Oberstleut., Frankfurt. v. Lindemann, Kfm., Annaberg. Lipfert, Kfm., Heidelberg. Janzer, Kfm., Stuttgart. Bartels, Kfm., Frankfurt. Bierbrauer, 2 Fr., Weil- burg. Happel. Slama, Kfm., Düsseldorf. Scholl, Kfm., Nürnberg. Hotel Hohenzollern. van Ostveen, Kfm., Amsterdam. Mittelsten-Scheid, Barmen. Sylvin, m. Fr., Helsing- fors. Kaiserhof. Schumacher, Kfm., Ham- burg. Sachs, Fr. Konsul m. Tochter, Berlin. Heß, m. Fr., England. Menz, Fr. Konsul, Dresden. Dottl, Fr., Dresden. Griebert, Schwalbach. Karyfen. Walter, Kfm., Ellingen. Horn, Kfm., Straßburg. Nagel, Kfm. m. Fr., Hanau. Wels, Kfm., Mainz. Baumann, Kfm. m. Fr., Dresden. Goldene Kette. Schumacher, Kapitän m. Fr., Berlin. Stöwasse, Fr. Kapitän, Stettin. Kölischer Hof. Linclair, Fr., Westeras. Nolte, Direktor, Clevel- and. Kranz. Fleischhacker, Gew.-Insp., Berlin.	Goldenes Kreuz. Groschee, Fr. m. Tochter, Niederreding. Kammrath, Direktor a. D., Halle. Krone. Putzel, Fr. Rent. m. Begl., Bamberg. Krüger, Fr., Berlin. Bolland, Fr., Leipzig. Gockel, Dortmund. Hengsbach, Fr., Chemnitz. Motropole u. Monopol. Wetting, Fabrikant m. Fam., Weyer. Hennenbruch, m. Fr., Ruhrt. Lewin, Stockholm. Hubert, m. Fam., Bonn. Kraemer, 2 Fr., Haag. van Loon, Fr. m. Bed., Amsterdam. Striener, Berlin. Kerber, m. Fr., Nürnberg. Müller, Obergericht., Kaiserslautern. Ahlers, Direktor, Bremen. Stein, Direktor m. Fr., Berlin. Bruckmann, m. Fr., Heil- bronn. Hotel Nassau. Boettinger, Fr. m. Sohn u. Bed., Elberfeld. Haberland, Fr. Komm.- Rat, Halle. Hasenclever, Hemscheid. Wassermann, China. Bellerstein, m. Fam., M.-Gladbach. Lehmann, m. Fr., Amster- dam. v. Kraatz-Koschla, Hanau. Klatte, m. Fam., Amster- dam. Kromschreder, Dr. phil., Osnabrück. Kuranstalt Nerotal. Haupt, Fr. Konsul, Düsseldorf. Nonnenhof. Kappel, Kfm., Geln- hausen. Gohiet, Kfm., Köln. Otto, Kfm., Düsseldorf. Bour, Kfm., Lageburg i. Lothr. Bettmann, Kfm., Pforz- heim. Fritz, Fabrikant, Kreuz- nach. Wille, Kfm., Bielefeld. v. Bourcke, Hauptmann, Hanau. v. Guischard, Leut., Lim- burg. Günther, Kfm., Berlin. Gollup, Kfm., Berlin. Sold, Kfm., Berlin. Möller, Kfm., Cuckun- neim. Gillert, Kfm., Heidelberg. Lenz, Kfm., Heilbronn.	National. Hedenus, Fabrikant m. Tochter, Lastau. Dales, Fabrik., New-York. Matterskloft, Direktor m. Fr., Oschersleben. Storden, Kfm. m. Fam., Brüssel. Böttner, Direktor, Hannover. Lufkurort Neroberg. Kuhn, Kfm., Berlin. Pariser Hof. Zinkernagel, Fr. m. Tocht., Hamburg. Vogelsand, Kfm., Berge- dorf. Lorenz, 2 Fr., Eisenach. Pfälzer Hof. Stautz, Kfm., Dautborn. Wagner, m. Fr., Berlin. Kraz, Kfm. m. Fr., Lim- burg. Zimmermann, Kfm. m. Fr., Frankfurt. Zur neuen Post. Cohn, Kfm. m. Fr., Berlin. Steinbüßer, Kfm. m. Fr., München. Wallner, Kfm. m. Fr., München. Finus, Köln. Steinebach, Köln. Keuter, Aachen. Bollmann, Aachen. Megner, Kfm., Nürnberg. Hüttmann, Frankfurt. Müller, Förster, Rhede- brügge. Schneider, Frankfurt. Gasser, Berod. Feger, Kfm., Mannheim. Promenade-Hotel. Grünbaum, Schüler, Berlin. Müller, Kfm., Darmstadt. Zur guten Quelle. Paul, Kfm., Diez. Quisiana. Keyworth, Oberst, London. Keyworth, Fr., London. Wisboom van Giesendam, Fr. m. Tocht., Holland. Reichspost. Klein, Bauführer, Weil- münster. May, Kfm., Berlin. Bellingrath, Kfm., Barmen. Glatth, Kfm., Maxloh. Trusen, Stud. jur., Breslau. Meisel, Kfm., Tettau. Riffer, Ingen., Herfeld. Hotel Ries. Ganslandt, Konsul, Lübeck. Ganslandt, Fr. Rent., Lübeck. Katz, Kfm., Berlin. Herr, Ger.-Assessor, Dr., Neu Ruppin. Ritters Hotel u. Pension. Neubrand, Fr., Essen. Neubrand, Fr., Essen.	Rhein-Hotel. Dahlen, Kfm. m. Fr., Berlin. Brand-Stahlschmidt, m. Fam., Bonn. v. Knobelsdorff, Hauptm. m. Fr., Berlin. Mussion, m. Fr., London. Hubert, Direktor, Köln. Nobel, m. Fam., Essen. Stahl, Kfm., München. v. Trotha, Offizier, Berlin. Klein, m. Fr., Stuttgart. Römerbad. Seidenbeutel, Fr., Warschau. Schaie-Berlin, Kfm. m. Fr., Riga. Gerlach, Prof., Dr. med., m. Fr., Erlangen. Rosa. Hoxmark, Fr., Christiania. Jensen, Fr., Christiania. v. Niesewand, Geh. Rat. Landrat, m. Fr., Möl- heim. Sandhagen, m. Fr., Frank- furt. Volkmar, Fr., Leipzig. Weißes Roß. Müller, Fr., Krefeld. Jahn, Fürstl. Oberförster, Waldendittersdorf. Rohlfieb, Fr., Stockholm. Stöber, Fr. m. Tochter, Mühlhausen. Denkmann, Fr., Schöningen. Ernst, Pensionsinhaber. Langenschwalbach. Russischer Hof. Möller, Kfm. m. Fam., Hemscheid. Schützenhof. Neumann, Berlin. Aschheim, Fabrikant, Berlin. Schweinsberg. Brasche, Kfm., Köln. Balcke, Superintendent, Nevigers. Klein, Fabrikbes., Nürn- berg. Amann, Fabrikant, Straß- burg. Belet, Kfm., Köln. Spiegel. Tiegmann, Fabrikant, Helsingfors. Fagerw, Fabrikant, Helsingfors. Tannus-Hotel. Hickel, Kfm., Berlin. Schuhle, Kfm., Straßburg. Landerer, Direktor, Prof., Berlin. v. Stockhausen, Fr. Rent., Münster. v. Wense, Leut. m. Fr., Düsseldorf. Mau, Landw.-Rat, Limburg. v. Herg, Schweinfurt. Kranold, Forstrat, Königs- berg.	Jung, Fr. Rent., Kirchen. Kerstein, Landrat. Marienwerder. Geenie, Geh. Rat, Berlin. Jacunichoff, Komm.-Rat m. Bed., Petersburg. v. Rostken, Oberleut., Homburg. Johns, Rent. m. Fr., London. Mack, Würzburg. Berath, Rent. m. Fr., Berlin. Zahn, m. Fr., Groebel. Union. Schweikle, Kfm., Stuttgart. Halbach, Rektor m. Fr., Barmen. Heß, Kfm., Idstein. Höber, Kfm., Köln. Marga, Kfm. m. Fr., Mainz. Victoria. Frankenberg, Poledo. Körte, Geh. Baurat, Charlottenburg. Frhr. von Bodelschlingk, Kammerherr m. Bed., Berlin. Klugkist, Oberstleut. m. Fr., Dresden. Klugkist, Fr., Dresden. Wurtz, Rittmeister a. D., Pr. Stargard. Roehr, Reg.-Rat, Stettin. Körte, Oberregierungsrat, Stettin. Körte, Geh. San.-Rat, Dr., Berlin. Körte, Fr., Berlin. Le Fevre, Fr., Jersey. Le Fevre, Jersey. Driever, Justizrat, Ahaus. Driever, Fr., Ahaus. Nolbenus, Bremen. Vogel. Geisler, Kfm., Trier. Günther, 2 Hrn., Panrod. Limbacher, Kfm., Frank- furt. Schmidt, Kfm. m. Fr., Kölnmar. Wallmeyer, Kfm., Gotha. Wescher, Kfm., Linz. Teubner, Kfm., Liegnitz. Weins. Kammrath, Kfm., Halle. Westfälischer Hof. Gottschalk, Berlin. Lolbenberg, Köln. In Privathäusern: Pension de Bruijn. Hoekstra, rent. m. Fr., Groningen. Pension Credé. Gerold, Kfm. m. Fam., Charlottenburg. Kessow, Oberlehrer m. Fr., Pölnack. Sachs, Fr., Hamburg. Hecks Privathotel. af Sandeberg, Ratsherr m. Fam., Sandvall.	Geisbergstraße 20, 2. Croissant, Fr. Opern- sängerin, Straßburg. Stadelmann, Fr., Karls- ruhe. Pension Grandpau. Loewenberg, Fr., m. Tochter, Hannover. v. Andres-Raventyen, Fr., Haag. Pfenning, Rent., Berlin. Villa Helene. de Boer, Groningen. Villa Hertha. Macpherson, Fr. m. Sohn u. Tochter, Brighton. Christl. Hospiz I. Gumprecht, Fr. Reg.-Rat, Bonn. Gumprecht, Bonn. Evangel. Hospiz. Fröhlich, Fr., Dortmund. Köhler, m. Fr., Venedig. Villa Menhijou. Landsheim, Kfm., Land- berg. Villa Nadine. Berkels, Fr. Dr. m. Sohn Berlin. Prof. Pagenstechers Klinik. Kemeys-Tynte, Fr. m. Tochter, London. Tyler, Fr., London. Kretschmer, Fr., Hamburg. Monkhorst, Fr., Hamburg. Pension Roma. Jonkman v. Huist, Fr., Baarn. Ketling Olivier, Fr., Baarn Stiftstraße 26. Knospe, Major a. D. m. Fr., Königsberg. Villa Speranza. v. Baumgarten, Reval. Tannusstraße 1, 1. Weissenborn, Fr. m. Tocht., Mühlhausen. Bourdo, Kfm., Rußland. Tannusstraße 22. Meyersberg, Fabrikbesitz, Seligenstadt. Bernstein, Kfm. m. Fr., Moskau. Bürke, Fr., Berlin. Wilhelmstraße 52. Margalis, Ingen. m. Sohn Odessa. Angenhellanstalt für Arme. Schuhmacher, Jakob, N.-Saulheim. Kleber, Georg, Igstadt. Kaiser, Johann, Hausen. Krein, Peter, Hollnisch. Eberling, Philipp, Langen- schwalbach. Dornoff, Magdalene, Lindenholzhausen. Weber, Jean, Diez. Hebgen, Margarete, Meudt. Ahler, Helene, Kastel. Kröller, Georg, Geilnau. Klein, Johann, Burg- schwalbach.
---	--	--	--	--	---	---

„Wie wird man Millionär“?

(Siehe Morgenausgabe vom 22. d. M.)

Die deutsche Ausgabe von

Andrew Carnegie

„Kaufmann's Herrschergewalt“

Preis Mk. 6.— bis Mk. 7.—.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Heinrich Staadt,
 Bahnhofstrasse 6.

Große Poeten Möbel

Stellen wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen bis zum 1. Mai zum Verkauf:

- | | |
|------------------------------|------------------------------------|
| 30 Kleiderschränke. | 10 Schreibtische. |
| 10 Spiegelschränke. | 20 Sophas. |
| 20 Verticows. | 5 Büffets. |
| 30 Bettstellen. | 20 Bettstellen, Eisen mit Messing. |
| 20 Waschkommoden mit Marmor. | 20 „ für Kinder |
| 30 Nachtschränke mit Marmor. | 50 Spiegel. |
| 10 Küchenschränke. | 200 Stühle. |

Joh. Weigand & Co.,
 Wellritzstrasse 20.

Grosser Fisch-Verkauf

33 Wellritzstrasse 33 und auf dem Markte.



Diese Woche empfehle als ganz besonders frisch und billig:

Feinsten Tafelzander (kein gefrorener)
 per Pfd. 60 Pf., bei 10 Pfd. 55 Pf.

Feinsten Cabliau im ganzen Fisch 30 Pf.,
 im Ausschnitt 40—50 „
 (Jetzt schöner wie im Winter).

Feinsten Seehecht im ganzen Fisch 45 Pf.,
 ohne Kopf u. Gräten 60 „

Grosse Schellfische 40, mittel 30, kleine 20 Pf.,
 5—8-pfündige Schellfische 25 Pf. extra-

feine lebendfrische Angelscheilfische 50 Pf.

H. Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk.

Rothfleisch. Salm im Ausschnitt 1.50 Mk.

Aechter Rheinsalm 3.50 Mk.

Telephon 2234.

Rothzungen (Limandes) 50 Pf., Seezungen (lichte Soles) Mk. 1.—
Sehollen 40—50, Nerlaus 20, Backfische ohne Gräten 30.
Weissfische (Plötzen) 30 Pf.
Aechte Monikendamer Bratbücklinge 6, Dtzd. 70 Pf.

Gebackene Fische, Fischetelets,
frische Nordseekrabben p. Pfd. 50 Pf.
Täglich frisch! frischer Nordseekrabben p. Pfd. 50 Pf.
frischer Nordseekrabben p. Pfd. 50 Pf.
geräucherter Schellfische, Seelachs, Lachs-
heringe, Aale, Lachsaufschnitt 1/2 Pfd.
75 Pf.
Oelsardinen, Kronenhummer, Caviar.
H. Brabanter Sardellen, russ. Sardinen, Bismarck-Heringe, Rollmöpse,
Bratheringe, Delicatessheringe, Anchovis, Appetitsild, Hering in
Gelee, Krabben in Gelee etc.
Wiederverkäufer, Wirthe, Hotels und Pensionen
Vorzugspreise!

Sehet Alle!

Herrn-Anzüge verb. u. Gar. u. Maß angez.
 Sol. 4 Mk., Ueberg. 9 Mk., Röcke gewendet 6 Mk.,
 sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei **H. Kleber**,
 Herrschm., Nissenstr. 6. Reichb. Ruff. Coll. a. D.

Dr. frische Nordsee-Schellfische von
 20 Pf. an, Cabliau im Stück 50 Pf.,
 lebendfr. Angelscheilfische 50 Pf. pro Pfd.,
 Rothzungen (Limandes), Nerlaus, Back-
 fische ohne Gräten u. billigst.

E. Weber,
 Telephon 2246. Luxemburgplatz.

Von der Reise zurück.
Dr. Lugenbühl.

Massage

 mit u. ohne Elektricität,
 schwed. Massage, sowie Wasser-Anwendungen,
 Gähneraugen-Operation schmerz u. gefahrlos.
J. D., Emserstrasse 35, 3 St.

Gelittet, geböhrt, genietet wird: Glas,
 Marmor, Alabaster, Kunstgussstücke aller Art,
 Feinlebens erlegt. (Porzellan feuerfest, im
 Wasser haltb.), sow. trüb gew. Figuren gründl.
 gereinigt. Linsenplatz 2, 1. Uhlmann.

Reinigeren, ganze Ausstattungen,
 werden bestens ausgeführt. Hellmuthstrasse 42, 1.

Eine Schneiderin sucht Beschäftigung außer
 dem Hause. Schwalbacherstrasse 59, Part.

Kleider werden u. Garantie angez.
 Hellmuthstrasse 42, 1.

Tanz-Unterricht
 nur für Damen ertheilt Frau A. Diehl,
 für Herren und Damen
 G. Diehl, Brantenstrasse 28, 2 r.

 Die Jahresberichte der Vereine an die
 Mitglieder sind keine Verschwendung, sie
 erhalten und erweitern das Interesse
 dafür. Wo bleibt der Jahresbericht der
 Lungen-Heilanstalt Nauvold?
Mehrere Mitglieder.
Gartenarbeit wird gut u. billig ausgeführt.
Wehner, Gärtner, Römerberg 29.

Damen-Mod billig zu verkaufen
Herderstrasse 28, Part.

 Ein gut erhaltener Sportwagen billig zu
 verkaufen. Moosstrasse 15, S. B.

Kleiner Erkerabschluß, verbleibbar, mit
 Boden, fast neu, geeignet für Cigarren- oder
 Speisereise, sehr billig abzugeben. Friedrich-
 strasse 25, Seitenb. bei Herz.

Erkerischeibe mit Holzlatten und
 Türe, noch neu,
 340 x 298, billig zu verk. Gleichstr. 41, Bureau.

Ganze oder Theile künstlicher

Gebisse kauft

 Frau G. Horn noch heute und Freitag,
 d. 24. April, Hotel Einhorn, Marktstr. 32,
 1. Et., Zimmer No. 2. Auf Wunsch Abholung.

Zu kaufen gesucht

 gebrauchte, gut erhaltene Schreibmaschine, be-
 vorzugt System Remington. Offerten sub O. 285
 an den Tagbl.-Verlag.

Im vorderen Herenthal,

 Wilhelmstr. 8, ist die herrschaftl. 3. Et., 6 Zim.
 mit all. Zubehör per 1. Juli zu verm. Anzusehen
 Vorm. von 10—12 Uhr, Nachm. 3—5 Uhr.

Karlstrasse 6, 1. Et., möbliertes Zimmer mit
 und ohne Pension zu vermieten.

Kellerstr. 11, 1. n. d. St. St. m. A.
 an u. an 1—2 an. Geschäftst. mit od. ohne B.

Poststrasse 11, 1. n. d. St. m. A. an verm.

Gebäude gesucht für Hausverwalterstelle in
 Villa am Kurpark bei freier Wohnung. Näh.
 Albrechtstrasse 16, 2. Et., Borm.

Besseres Kindermädchen

tagsüber gesucht. Tannstrasse 13, Gelladen.

 Tücht. j. Mädchen vom Lande, w. jede Haus-
 arbeit verr. f. St. auf gleich. Ludwigstr. 8, 1 r.

Buchhalter

 auf 6—8 Wochen zur Anstellung gesucht. Offerten
 mit Angabe von Referenzen unter G. 286 an
 den Tagbl.-Verlag.

Bücherrevisor

 sucht jüngeren Buchhalter als Assistenten. Offerten
 unter F. 286 an den Tagbl.-Verlag.

Geischt! J. Mann, d. i. a. Hülfs-
 chemiker (Laborant) aus-
 bilden will. Näh. im Tagbl.-Verlag. La

Schuhmacher gesucht. Tannstrasse 28.

Mechanikerlehrling

sucht. Becker, Moritzstr. 2.

Nähmaschinen, Fahrräder u. Schreibmaschinen.

Verloren

 Mittwoch in Kuranlagen schwarzseid. Regen-
 schirm, heller Griff, auf silb. Platte v. H. H.
 Gegen Belohnung abzugeben. Hotel Royal.

Verloren Sonntag Abend von
 Hofstrasse bis Theater
 oder im Theater goldene Broche mit Stein
 und Perle. Wiederbringer gute Belohnung. Ab-
 gegeben. Bärenstrasse 2, Fabrikfabrik.

Verloren

 eine Brille im Futteral. Abzugeben gegen
 Belohnung. „Weiße Linsen“.
 Frau Dr. Müller.

 Eine weiße Kinderhaube verloren vom
 Rindl bis Schierheimerstrasse. Abzugeben Schier-
 heimerstrasse 21 bei Gb. Sauer gegen Belohnung.

 Ich warne Jeden, meiner Tochter, **Louise**
Martin, auf meinen Namen etwas zu leihen oder
 zu borgen, indem ich für nichts hafte.
Ph. Martin L. Dohheim.

 Wir wurde gesagt: 21. 4. — Unmöglich, seitdem
 warte ich. Wünsche, will, muß Sie sprechen, bin
 beinahe am Sterben. Kann auch nicht schreiben,
 sehr leid, mehr als leid, bitte den Tag u. die St.
 mir zu best., aber wo, w. ich e. Orn. diit, m. Jhn.
 zu best. D. Herr hat m. vollst. Vertr. D. . . .

Unmöglich d. Opf. bin z. unsicher. ängst.

Vertraue send. mir Brief od. Zuf. ja?

Trauer-

 Stoffe,
 Blousen,
 Costumes,
 Röcke

in jeder Preislage. 1027

J. Bacharach.

Familien-Andrichten

An den Wiesbadener Civilstandsregistern.

 Geboren, 15. April: dem Restaurateur Georg
 Reiter u. S. S. Georg. 16. April: dem Kaufmann
 Karl Althaus u. S. S. Kurt Walter; dem Kolo-
 motivführer Emil Böck u. S. S. Hedwig Elisabeth;

 dem Kaufmann Emil Dörfing u. S. S. Maria
 Gertrud Annelise. 17. April: dem Decorations-
 malergehilfen Louis Göbel u. S. S. Hermann

 Peter; dem Tischergehilfen Karl Link u. S. S.
 Elise. 19. April: dem Gastwirth Joseph Ren-
 mann u. S. S. Joseph; dem Architekten Friedrich

 Born u. S. S. Elisabeth Franziska Johanna.
 20. April: dem Dachbedergehilfen Johannes
 Kremer u. S. S. Otto Wilhelm Johann.

 Aufgeboren, Schloffer Joseph Schupp zu Nieder-
 seltern mit Philippine George hier. Auflicher
 Karl Bernhard hier mit Katharine Louise Reuter

hier.

 Gestorben, 21. April: Joseph, S. des Gastwirths
 Joseph Renmann, 2 Ja. 22. April: Dienstmagd
 Theresie Giel, 33 J.; Karoline Stragheim, geb.

Dörfing, Wittwe, 55 J.

Codes-Anzeige.

 Verwandten, Freunden und Be-
 kannten hierdurch zur traurigen Kennt-
 niß, daß heute nach kurzem, schwerem
 Leiden im Alter von 8 Jahren unser
 einziges innigstgeliebtes Kind und
 Entzelen,

Fränzchen,

sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 23. April 1903.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Waimar Schäfer u. Frau,
 geb. Scherer.

Sterbehause: Drudenstrasse 6.

Danksagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem
 Hinscheiden unseres unvergesslichen guten Bruders, des Königlichen
 Major a. D. 1199

Alexander v. Tschudi,

sage ich hiermit im Namen der trauernden Geschwister innigsten Dank.

Wiesbaden, den 23. April 1903.

R. v. Tschudi,
 Kapitänlieutenant a. D.

 Herzlichen Dank allen Denen, welche so innigen Antheil nahmen an
 dem herben Verlust unserer nun in Gott ruhenden guten Mutter und für die
 vielen schönen Blumenpenden, insbesondere dem Herrn Pfarrer Lieber für die
 tröstende Grabrede unsern innigen Dank. 1200

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Klapper.



Land- und hauswirtschaftliche Rundschau

... des ...

Wiesbadener Tagblatts.

Verschönerung des Dorfes und der Dorfmark.

Krubbach ist ein Musterdorf. Die Häuser sind fast ohne Ausnahme mit einem sauberen Verputz versehen, und sofern sie neueren Datums sind, hat man sie aus hartgebrannten Backsteinen errichtet. Jeder Hof wird durch ein Tor oder einen Bretterzaun von der Straße abgeschlossen und man hat sogar Tore, die beinahe so viel Geld gekostet haben, als in manchen anderen Dörfern ein ganzes Häuschen kostet. Die Viehställe sind durchweg ziemlich geräumig und lustig, einige haben auch Reformställe mit modernen Einrichtungen. Die Jauchegruben sind dicht und die Düngerstätten beweisen, daß man in Krubbach etwas auf Ordnung hält. Keine schmutzige oder mit Papier verklebte Fensterscheibe, immer reinliche Stuben ohne Urogroßvaterhausrat, und Männer und Frauen so sauber, wie es bei der landwirtschaftlichen Arbeit nur immer sein kann. Die Straßen haben gute Bürgersteige und werden öfters mit der Dampfwalze bearbeitet, die Feldwege sind ebenfalls in leidlich gutem Zustande. Und was die Felder angeht, so sieht der Kundige auf den ersten Blick, daß in Krubbach Leute wohnen, die ihre Zeit verstehen. Die Krubbacher Bauern sind Fortschrittsbauern und sie lassen sich in ihrem Vorwärtstreben auch nicht durch den Spott ihrer lässigeren Nachbarn, der Steinheimer, beirren, die von den Krubbachern immer verächtlich als von Manschettenbauern reden. Die böshafte Titularbezeichnung Manschettenbauer ist meines Wissens schon öfters erklärt worden, und ist auch ohne Ausleger erklärlich, ich kann mich deshalb einer Definition dieses Wortes enthalten.

Also: Krubbach ist ein sauberes, ein sehr sauberes Bauerndorf mit verständigen und in geordneten Verhältnissen lebenden Bewohnern. Und doch gefällt mir's in Krubbach nicht und auch dir wird es dort nicht gefallen, wenn du das Dorf aufsuchst, um dort ländliche Idyllen und ländliche Schönheit zu finden. Denn wenn du dieses suchst, dann mußt du deine Schritte weiter lenken und darfst nicht bei den Krubbacher Fortschrittsbauern Halt machen. Die Backsteinhäuser sind dauerhaft, sie sind sauber, aber ohne jeden architektonischen Schmuck, garnicht zu gedenken der miserablen gesprenkelten grau-gelb-braunen Farbe. Die getünchten Häuser sind etwas schöner, aber schön sind auch sie nicht, denn vier Wände und ein Dach, so stilllos wie nur möglich und lediglich zusammengefügt, weil man ohne dieselben kein Haus bauen kann, kann man nicht schön nennen. Darüber, ob die häuerlichen Stuben schöner sind mit Urogroßvaterhausrat oder mit modernen schablonenmäßig zusammengefügten Fabrikmöbeln, will ich keine Betrachtungen anstellen, zumal ich mich nicht berufen fühle, zu entscheiden, ob für den Bauern immer noch die harte Holzbank gut genug ist.

Mache ich einen Gang durch die Gemarkung, so schwindet das deprimierende Gefühl etwas, das ich bei dem vergeblichen Suchen nach dem Ausdrucke eines guten, wenn auch nur wenig ausgebildeten Geschmades im Bau der Häuser empfand, denn die Natur gänzlich ihres künstlerischen Geschmades zu berauben, das bringt der Mensch niemals fertig. Die Unerföpflichke, Majestätische zaubert über Nacht tausend neue Kunstgebilde für die, welche am Tage zu

Grunde gerichtet werden. Aber zu einer innigen ungetrübten Freude an der Schönheit der Natur komme ich bei einem Gang durch die Krubbacher Gemarkung nicht. Überall sehe ich den praktischen Landwirt, der nichts gelten läßt, was nicht seinem größten Zwecke: der Landwirtschaft, dienlich ist.

Von Nordwest nach Südost, dicht am Fuße einer kleinen Anhöhe, auf welcher das Dorf steht, schlängelte sich ein Bach hin. Als Jungen haben wir hier Forellen gefangen und uns auf den biegsamen Ästen alter Birken, Pappeln, Ebereschen und Rüstern über dem harmlosen Gewässerchen geschaufelt. Und von oben herab sind wir jauchzend in die Tümpel gesprungen, in denen wir zwar nicht schwimmen konnten, die uns aber trotzdem nicht wenig Vergnügen bereiteten. Aus den Weiden haben wir uns die schönsten Ästen für Pfeifen und Waldhörner ausgesucht. Die Vögel nisteten sowohl in dem niedrigen Gestrüpp, das den Bach auf seiner ganzen Länge wie ein grüner Wall einschloß, als auch in den alle fünfzehn Schritte über die kleinen Büsche emporragenden Bäumen. Stare und Spaken schwatzen und schimpften hier in der Dämmerung der Sommer- und Herbstabende. Kurz, der Bach war eine einzige Idylle. Jetzt ist sie hin. Der Bach ist noch da, aber bei der Konsolidation hat man ihm ein schnurstracks Bett angewiesen und verschwinden mußten Sträucher und Bäume, die in der Gemarkung Krubbach um so mehr Wert hatten, als sie hier die einzigen Vertreter des deutschen Waldes waren. Die Stare haben sich verzogen, Sumpf- und Wasservögel sind fort und alle die kleinen Sänger, welche in dichtem Unterholz einen sicheren Unterschlupf finden, sind bis auf wenige weiter gewandert. Eine landwirtschaftliche Tat war die Konsolidation, aber schon hier war sie ein Raub, den man an der Schönheit der Natur und, wie ich fürchte, an dem immer beglückenden künstlerischen Empfinden der Dorfbewohner beging. Ich kann auch noch darauf hinweisen, daß man andererseits durch das Vertreiben vieler nützlicher Vögel indirekt die Landwirtschaft geschädigt haben wird. Die Feldwege schlängeln sich nicht mehr durch die Felder, die Hecken, welche ehemals viele Grundstücke einsäumten, sind verschwunden, mit dem Baumbuchs an den Vizinalwegen sieht es traurig aus. Das Obst wird ja doch meistens gestohlen, sagen die Leute, und so wird nur noch selten ein eingehender Baum durch einen anderen ersetzt.

Der schönste Schmuck einer Feldmark ist mannigfacher Baumschmuck. Hier fehlt er. Die Gräben und Böschungen sind mit Eschen, Erlen oder Schwarzpappeln bepflanzt, ein Eisenbahndamm durchschneidet öde und kahl die Gemarkung, kein Baumschmuck zielt ihn, an den breiteren Wegkreuzungen könnten sehr wohl einige Gruppen laubreicher Bäume stehen, der Bach dürfte mit Erlen, Sängeweiden, Ebereschen etc. bepflanzt werden. Es ist ja wahr, daß der Graswuchs in der Nähe des Baches dann etwas minderwertiger würde, aber mit dem geringen Verlust würde die gewonnene Schönheit nicht zu teuer bezahlt sein. Einige kleine Gelände liegen da, die beinahe gar keinen Ertrag liefern; man sollte darauf Birken und Erlen anpflanzen,

deren Holz von Wagnern sehr gesucht und gut bezahlt wird. So ließe sich das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Der Festplatz, auf dem jetzt ein paar halbdürre Birn- und Apfelbäume stehen, könnte Eichen, Buchen, Kastanien erhalten und im Dorfe selbst sind verschiedene freie Plätze, die sehr viel gewinnen und zur Verschönerung des Dorfes beitragen würden, wenn man einige schattenspendende Bäume darauf anpflanzen würde. Ein ausgehobener Steinbruch ließe sich mit gemischten Nadelholzgruppen nutzbringend verschönern und eine sehr wenig ertragsreiche Wiese des Gutsbesizers dürfte ruhig und mit Vorteil in einen Forellenteich umgewandelt werden, dessen Ränder mit entsprechendem Baumwuchs versehen werden müßten. Vor der Kirche, auf dem Friedhof und noch an manch anderer Stelle lassen sich mit geringen Mitteln die stimmungsvollsten Verschönerungen anbringen.

Der Bauer wird so wie so von der Kunst als Stiefkind behandelt, gerade deshalb sollte er aber das, was sie ihm gern und willig bietet, nicht von sich weisen oder das Erhaltene rücksichtslos vernichten, sobald es sich dabei vielleicht um einen pekuniären Vorteil handelt. Aus der Natur, in der er lebt und die seine Nährmutter ist, kann er das herrlichste Gemälde machen, mit demselben Geld beinahe, mit dem er sich einen häßlichen Backsteinkasten als Wohnstätte errichtet, kann er ein stilvolles Bauernhaus bauen, an dem nicht zuletzt er selbst seine Freude haben wird.

Die Schilderung, die ich oben von dem „Musterdorf“ (ich muß das Wort wohl jetzt in Gänsefüßchen setzen lassen) Krubbad gegeben habe, trifft auf recht viele Dörfer und Dorfmarken zu. Möchten die schüchternen Anfänge, die man hier und da mit der Verschönerung der Dorfmark und mit einer stilvolleren Bauart der Häuser gemacht hat, recht kräftig fortgesetzt werden!

Säht man beim Pfropfen der Obstbäume Zug- bzw. Nähräste stehen?

Von Garteninspektor Feld-Hohenheim.

Unter Nähr- oder Zugästen versteht man solche Äste, die ungekirzt und unveredelt stehen bleiben, also Holz-, Frucht- und Laubknospen besitzen und an denen die entstehenden Blätter die aufgenommenen Nährstoffe zu Bildungsstäffen umarbeiten.

Wirft man die Bäume zu spät ab, also erst im Frühjahr, so wird man bei Kirsch- und Apfelbäumen einige Zugästen stehen lassen müssen; doch sollen diese Zweige nicht senkrecht auf den Ästen und nicht zu nahe an der Veredlungsstelle stehen, weil, wenn sich in der Nähe der Veredlungsstelle ein Zugzweig befindet, das Edelreis mit der Pfropfstelle eintrocknen könnte. Man wird beispielsweise an einem armsdünnen Baum ein Äschen, an einem mattsüßigen Apfelbaume bis sechs Zugästen stehen lassen können. Birnbäume sind weniger empfindlich, sie treiben sofort frische Schosse. Bei dem Zurückschneiden von Zwergobstbäumen zum Umpfropfen braucht man, da ja viele Reiser aufgesetzt wurden, keine Zugzweige stehen zu lassen.

Bei allen diesen Ausführungen wird angenommen, daß selbstverständlich nur gesunde Bäume umpfropft werden sollen.

Wenn auch manche die Behauptung aufstellen, daß keine Zugästen stehen bleiben dürfen, so bin ich doch durch langjährige Beobachtung überzeugt worden, daß bei Apfel- und Kirschbäumen, die im April abgeworfen wurden und denen nicht das geringste Zugästen gelassen worden war, die Rinde aufsprang, der Saft ausfloß, die Rinde schwarz und der Baum krank wurde, ja, daß einzelne Bäume im stärksten Saftandrang erstickten.

Die Ursache ist leicht zu erklären. Nur die äußersten Wurzelspitzen sind auf etwa 5 Millimeter Länge in der Lage, durch ihre Wurzelhaare die in wässriger Lösung befindlichen Bodensäfte aufzunehmen. Diese zarten Organe sterben aber sehr rasch ab, weshalb immer neue gebildet werden müssen, was durch Vordringen der Wurzelspitze im Boden betätigt wird. Indem diese aber wächst, bedarf sie

fortwährend des Nahrungsstoffes, der in den Blättern gemacht wird und als Bildungsstoff in alle noch lebenden Teile des Baumes dringt, um die Neubildung von Zellen zu veranlassen, oder die schon vorhandenen zu ernähren. Die Verkürzung der Äste, Zweige und Knospen bewirkt daher die ungenügende Ernährung der Wurzeln, das Wachsen der Saugwurzeln hört dadurch teilweise auf, es sterben die Wurzelhaare wohl ab, doch neue werden nicht gebildet, wodurch aus dem Boden nur wenig Rohsaft aufgenommen wird.

Wurzeln ohne Stoffwechsel müssen kränkeln und teilweise eingehen. Da daher die stehen gebliebenen Seitenzweigen als Nähräste (fälschlich Zugäste genannt, denn sie ziehen nicht den Saft an alle Teile des Baumes, sondern sie sorgen lediglich für die Ernährung der Wurzeln) dienen, so belasse man dem Baume einige, die dann, da sie zur Umpfropfung nicht zu verwerten sind, im nächsten Jahre entfernt werden können.

Torfstreu und Torfmull,*)

besonders deren Anwendung im Gartenbau.

In den Torfmooren Deutschlands und vieler anderer Länder ruhen gewaltige Schätze. Manche der großen Moore, welche die Betten ehemaliger Seen ausfüllen, sind zwischen zwei Eisperioden entstanden. Außer diesen interglacialen Mooren sind viele in der historischen Zeit entstanden; ihre Bildung dauert heute noch fort. Die Moore entstehen aus Sumpf-Pflanzen. Steht diesen nur kaltes Wasser zur Verfügung, so wachsen in demselben nur Torfmoose (Sphagnum), auf den aus diesen gebildeten Hochmooren nur ärmliche Gewächse der Torfmoosflora. Niederungs- oder Grünlandmoore haben in stehenden Gewässern, welche reich an gelösten mineralischen Bestandteilen sind, ihren Ursprung. Die Flora solcher Moore ist mannigfaltiger als diejenige der Hochmoore; sie liefert nach der Entwässerung und nach sonstigen Kulturmaßnahmen teils prächtige Wiesen, Weiden und Ackerlandereien.

Zur Fabrikation von Torfstreu und Torfmull sind die an mineralischen Bestandteilen mehr oder minder reichen Niederungsmoore nicht oder wenig geeignet; dazu liefern die oberen Moostorfschichten der Hochmoore mehr oder weniger brauchbares Material.

Torstreu oder Torfmull aus solchem unzersehten Moostorf der Hochmoore ist von lockerer, elastischer, leichter und weicher Beschaffenheit und allerbestens geeignet, als Streumaterial in Stallungen und Aborten verwendet zu werden, denn es nimmt — falls trocken geworden und trocken gelagert — außerordentlich viel Fauche auf, etwa 2½ mal so viel als gehäufte Strohstreu und 4-mal so viel als Langstrohstreu, schafft also in Stallungen ein trockenes, weiches, elastisches, warmes Lager für die Tiere. Außerdem verbessert Moostorstreu bedeutend die Stallluft, denn sie absorbiert den gasförmig aus den Excrementen und Sekretionen entweichenden Stickstoff, welcher namentlich in ungenügend ventilierten Pferdehallungen so stechend und gesundheitsschädlich auf die Augen und Schleimhäute wirkt. Der von der Moostorstreu aufgezogene Stickstoff kommt dem Stall- und Abortdünger, also dem Ackerboden, zu Gute. Außerdem lockert Torfstreudünger schweren Boden in günstiger Weise, hindert seine Verkrustung, macht ihn tätiger, fruchtbarer, bindet leichten Boden durch seine humusbildenden Substanzen, reguliert in dem getzigen, schweren Boden, wie in dem verschwenderischen leichten den Feuchtigkeitgehalt, begünstigt seine Luft- und Wärmekapazität, verbessert ihn physikalisch und außerdem chemisch. Ein mit Torfstreudünger versorgter Boden wird demgemäß zu hoher Fruchtbarkeit gesteigert.

Nicht nur der Landwirt, auch der Gartenbesitzer kann guten Torfstreudünger rentabel verwenden, sei es zur

*) Von dem Verfasser dieses Artikels erschien: „Torstreu und Torfmull. Ein Segen für die Landwirtschaft, den Gartenbau, die Hauswirtschaft, für Industrie und Versandzwecke und für das Bauwesen.“ Gemeinverständlich dargestellt von E. Dörmann in Neuhof bei Meinfeld in Holstein. (Selbstverlag des Verfassers.) 3. Aufl. Preis 60 Pf. gegen Einsendung in Briefmarken franko. Bei Partiebezug billiger. — Die anregend geschriebene, nützliche Broschüre kann bestens empfohlen werden.

Blumenzucht, zum Gemüsebau, für Obstbäume oder für Ziergesträucher und andere Zwecke.

Manche Blumenarten sind auf Moorerde geradezu angewiesen, so z. B. die Moorbeetpflanzen. Wer üppige Azalien, Eriken, Rhododendren, Kalmien, Erd- und Lust-Orchideen, Drosera- und Vaccinium-Arten ziehen will, kann Moorerde und Moorerdemischungen überhaupt nicht entbehren, möge es sich um Freiland- oder um Topfgewächse handeln. Alle Staudengewächse sind dankbar, wenn sie in Boden gepflanzt sind, welcher mit Torfstreuendünger vermischt ist. Dieser wirkt nicht nur ein Jahr, sondern viele Jahre. Der Zimmergärtner, wie der Freilandgärtner wird Torfstreuendünger als Hilfsmittel zu keiner Kultur entbehren wollen, wenn er ihn richtig angewendet und dann seine günstige Wirkung erkannt hat. Je nach der Eigenart der Pflanzen, nach ihren individuellen Ansprüchen möge der Blumenerde $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ oder noch mehr Torfmull oder Torfstreu beigemischt werden. Dadurch wird auch deren Pflege erleichtert, namentlich hinsichtlich der leidigen Bewässerung, bei welcher Laien so viele Fehler machen. Wird gegossen, so hält eine Torfstreuerdemischung das Wasser fest, so weit es nicht im Übermaß gegeben ist und ohne weiteres in die Untersäuge der Blumentöpfe, bezw. bei Freilandkulturen in den Untergrund versinkt. Der Boden hält sich feucht, locker, warm und lüftig, man braucht dann beim Gießen nicht so vorsichtig zu sein, kann es gern dann und wann „vergesen“, (natürlich nicht zu lange versäumen), die Pflanzen leiden nicht so leicht durch Dürre, auch nicht so leicht durch zu starkes Bewässern, denn die torfigen Bestandteile der Erdmischung regulieren ohne weiteres den Feuchtigkeitsgehalt des Bodens, und dadurch wird das Gedeihen der Pflanzen wesentlich begünstigt. Je schwerer oder je leichter der Boden, umso mehr kommt die Feuchtigkeitsregulierung im Erdreich zur Geltung, im mittleren Grade bei Mittelboden.

Wird künstlicher Dünger bei der Bewässerung verwendet, so werden dessen gelöste Salze aus dem durchlässigen Erdreich, das wenig Feinerde enthält, leicht ausgewaschen, durchfiltriert; enthält die Erde aber kleine Torfstreustücke, so absorbieren diese die Nährsalze und geben sie allmählich an die Pflanzenwurzeln ab. Das geschieht auch in schwerem Boden und in Mittelboden.

Sät man Blumen- oder Gemüsesamen in das freie Land, streut auf den geebneten, gut bearbeiteten und entsprechend gedüngten Boden vorher, etwa 1 Centimeter dick, Torfmull, welcher mit Sand vermengt sein kann, obenauf die Samen, welche angebrüht und angebraut werden, so keimen sie leicht, denn der dunkelgefärbte Boden reflektiert nicht die Sonnenstrahlen, wie hellfarbiger Boden das mehr oder weniger tut, sondern er absorbiert sie, der Boden erwärmt sich leicht, hält durch die Torfmullbedeckung sich feucht und locker, die Samen keimen rasch, die Wurzeln durchdringen die Torfspartikeln und wachsen schnell in den gedüngten Boden, welcher durch die Beschattung mit Torfmull höhere Gare und die vollkommensten Wachstumsbedingungen erhält. Werden die Sämlinge vereinzelt, verstopft, so fällt beim Aufnehmen und Versetzen die Erde nicht ab, die Torfstückchen, in welche die Wurzeln gewachsen sind, verhindern das, die mit Ballen gehobenen Sämlinge wachsen also leichter, schneller an, kränkeln nicht lange wegen Wassermangel, wenn die Pflanzen ins Erdreich kommen, das auch Torfstückchen enthält und durch eine erstmalige Bewässerung lange feucht gehalten wird.

Stickstoffgehende Gemüse, zu denen die Knollen-, Rüben-, Kohl- und manche anderen Gewächse gehören, sind für stickstoffreichen Torfstreuendünger, namentlich für kompostierten, außerordentlich dankbar. Abort-, Latrinendünger läßt sich im Torfkompst, der nahezu geruchlos ist, gut und bequem verwerten. Auch Artischocken habe ich durch solchen Kompst zu großartiger Entwicklung gebracht, ebenfalls Spargeln, Gurken, Kürbisse, Tomaten,laucharten, Gewürzpflanzen etc. Stickstoffammelnde Pflanzen, zu welchen alle Leguminosen gehören, z. B. die Erbsen und Bohnen, gebrauchen keinen stickstoffreichen Torfstreuendünger, sie begnügen sich mit wenig Stickstoff; nur die ersten drei bis vier Wochen bedürfen sie Bodennickstoff, nachher verarbeiten sie durch Symbiose der Knöllchenbakterien atmosphärischen

Stickstoff, wenn nur der Boden an Phosphorsäure, Kali und Kalk reich genug ist, bezw. damit gedüngt wird. Dankbar sind Leguminosen, wenn sie in der oberen Schicht etwas Torfstreu erhalten, welche in Jauche getränkt war.

Alle Beerenobstgewächse, krautartig, wie strauchartig wachsende, sind dankbar für guten Torfstreuendünger. Torfstreu ohne Kot- und Harnbestandteile, reine Torfstreu, läßt sich sehr gut zur Bedeckung der tragenden Erdbeerbeete verwenden, statt Lohe, welche die Erde versauert. Die Früchte halten sich dann bei Regenwetter sauber, werden nicht sandig, der Boden bleibt locker, feucht, tätig, verunkrautet auch weniger als unbedeckt. Wird nach der Ernte bei Dürre der Boden bewässert, so bewurzeln sich die Kriechranken der Erdbeerstauden rasch und sicher, man erhält prächtig bewurzelte Tochterpflanzen für Anlage neuer Plantagen.

Pflanzt man Rosen, Ziergesträucher, Obst- und Alleenbäume, trinkt Torfstreu tüchtig mit Jauche, so daß sie völlig damit gesättigt ist, mengt reichlich von dieser Torfstreu der Pflanzerde zu und pflanzt dann regelrecht, vor allem nicht zu tief, so hält sich der Boden feucht, locker, warm und gar, die Wurzeln durchdringen leicht die nährstoffreichen Torfsafern und die freudige Entwicklung der Gewächse ist gesichert. Die Pflanzscheibe möge 8 bis 10 Centimeter hoch mit Torfmull bedeckt werden, ebenfalls die Erde einer neu gepflanzten Gede. Man wird staunen über die günstige Wirkung in dem dann feucht, locker, lüftig, gar und rein bleibenden Boden.

Im Herbst niedergelegte Rosen, hoch mit Torfstreu besäht, liegen trocken und warm, überwintern also gut. Das Deckmaterial wird im Frühjahr teils abgeräumt und kompostiert, teils untergegraben.

Knollen von Dahlien, Begonien und sonstigen Zwiebelgewächsen, deren Überwinterung nicht immer ohne Verluste abgeht, halten in trockenem Torfmull sich prächtig.

Will man Kartoffeln früher Sorten in Kästen antreiben, so vermenge man den Sand mit $\frac{1}{2}$ nasser Torfstreu, setze die Knollen dahinein, halte die Erde mäßig feucht, stelle die Kisten warm — und man wird sich freuen, wie prächtig dann beim Auspflanzen die Wurzeln „Ballen halten“, sicher zu versetzen sind und vorzüglich gedeihen. In kleinen Gärten kann man auch die wenigen Reihen Frühkartoffeln bei drohenden Spätfrösten zur Zeit der gestrigen Herren Eiseheiligen (Mamertus, Pantkrattus, Servatius) mit trockenem Torfmull behäufeln, das frostempfindliche Kraut leidet dann nicht. Später wird der Torfmull seitwärts geräumt und untergehacht.

Stedlinge in einer Mischung von Sand und Torfmull bewurzeln sich leicht.

Obst und Eier lassen sich in trockenem Torfmull prächtig überwintern oder darin versachten, ohne Druckstellen zu erhalten.

Ein besseres Konservierungsmittel für Stallmist als saferweiche, leichte Torfstreu der Hochmoore gibt es nicht; der Dünger lagert dann fest und saftig — und das ist die Hauptsache.

Der Nutzen von Torfstreu und Torfmull ist mit den vorstehenden Andeutungen keineswegs erschöpft, sondern noch sehr vielseitiger.

In unseren Mooren lagern gewaltige Schätze als totes Kapital. Möge dieses flüssig gemacht werden!

L. D a n g e r - M e n h o f.

Fandwirtschaft.

Scheren des Jungviehes. Die Gesundheit unserer Haustiere wird nicht in letzter Linie dadurch bedingt, daß die Hauttätigkeit ungestört vor sich gehen kann. Ein gutes Mittel zur Beförderung der Hauttätigkeit aber ist das Scheren der Tiere. Durch Kreuzung der verschiedenen Rassen sind namentlich beim Jungvieh Tiere erzeugt worden, die schon mit langen Haaren zur Welt kommen, und bei denen auch die beste Fütterung nicht im stande ist, glatte Behaarung herbeizuführen. Das Reinigen mit Striegel und Kardätsche hat bei diesem Vieh seine Schwierigkeiten, und so haben die Tiere der Regel nach nicht nur ein unschönes Aussehen, sondern sie gedeihen auch weniger gut.

Die Erfahrung hat nun gelehrt, daß solches Vieh, und ganz besonders das Jungvieh, ein viel besseres Gedeihen zeigte, wenn es geschoren wurde. Manche Kälber, die nach dem Scheren sehr mager und heruntergekommen aussahen, erhielten sich sehr bald; das Aussehen wurde munter und kräftig. Freilich wird vielfach behauptet, und es mag ja auch etwas daran sein, daß durch das Scheren ein Stoffverlust verursacht werde. Aber dieser Nachteil ist nicht so groß, als daß er gegen die Vorteile des Scherens sonderlich ins Gewicht falle. Namentlich wird auch das Putzen der Tiere durch das Scheren außerordentlich erleichtert, und das ist ein Vorzug, der in der heutigen Zeit, wo an zuverlässigen Dienten zur Viehpflege gewiß kein Überflus herrscht, nicht unterschätzt werden darf. Selbstverständlich muß man die Tiere nach dem Scheren mit Sorgfalt behandeln; insbesondere müssen sie vor Zugluft geschützt werden; auch sind sie bei rauher Witterung im Stalle zu halten. Finden diese beiden Punkte Beachtung, so treten Krankheiten selten ein; man braucht nicht gar zu ängstlich zu sein, wenn die geschorenen Tiere in den ersten Tagen etwas fröstelnd dastehen. Wir haben im vorigen Jahre Gelegenheit gehabt, die günstige Wirkung des Scherens beim Jungvieh zu beobachten und möchten jedem Landwirt raten, es einmal damit zu versuchen.

Ein wenig bekanntes Milchzeichen. Daß für die Beurteilung der Milchergiebigkeit einer Kuh die Beschaffenheit des Enters, der Milchadern, des Milchspiegels, der Haut etc. in Betracht gezogen werden muß, ist jedem Landmann bekannt. Gelegentlich einer Jungviehschau wurden wir von Amtsanwalt Casse-Hohenwestedt auf ein anderes, keinem der anwesenden Herren bekanntes Milchzeichen aufmerksam gemacht, das sich bei genauerer Prüfung als stichhaltig erwiesen hat und daher mitgeteilt werden soll. Je feiner und leichter der Kuhkopf, je weiblicher der Eindruck ist, den er macht, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß man es mit einer guten Milchkuh zu tun hat. Wichtiger noch aber ist der Umstand, daß der Haarwirbel zwischen den Augen des Tieres recht tief liegt. Je tiefer, desto besser! Indessen will der Autor den Haarwirbel nicht allein beachtet wissen, sondern hält ihn neben den anderen Zeichen für hervorragend beachtenswert.

Den Weinenuß verbietet ja der Koran den T ür k e n ; es ist aber bekannt, daß der Cognac desto größere Verbreitung in den wohlhabenden türkischen Kreisen findet. Ein anderes Ersatzmittel für die bauerliche Bevölkerung lernen wir durch einen Bericht des „Landwirtschaftlichen Sachverständigen“ kennen. Es ist dies die Gardalie. Um diese süße, nach Senf schmeckende, sirupartige Flüssigkeit zu erhalten, welche von den Türken gern getrunken wird, läßt man Most am Feuer teilweise verdunsten. Dadurch wird der Most dicker und zuckerreicher; er muß schließlich einen so hohen Zuckergehalt aufweisen, daß der bei dessen Vergärung entstehende Alkohol die Tätigkeit der Gärungsfermente zu hemmen im Stande ist. Der Überschuß an Zucker vergärt infolgedessen nicht mehr, und man gewinnt eine süße Flüssigkeit. In diese gibt man noch Senfpörner oder Stengel von Senfpflanzen, welche ebenfalls die Gärung hindern. Dieses Getränk muß bald getrunken werden, da es leicht verdorbt.

Die Alagen über das Steckenbleiben der Bedel bei Palmen sind gar nicht selten. Dieser Uebelstand ist meist darin begründet, daß die Pflanzen zu fast stehen oder aber mit zu kaltem Wasser gegossen werden. Am häufigsten kommt der Fehler bei den Katanien oder Fächerpalmen vor. Die Stiele bleiben in ihrem Längenwachstum zurück und es sieht aus, als ob die Blattfläche vorzeitig sich entfaltete. Sehr oft beobachtet man das Steckenbleiben der Bedel bei Palmen, die frisch aus dem Gewächshause kommen. Sie haben hier in der Regel auf einem warmen Beete im Glashause gestanden und sollen nun in einer veränderten Temperatur gedeihen. Um diesem Uebel vorzubeugen, soll man den Palmen im Wohnhause möglichst dieselben oder doch ähnliche Bedingungen schaffen wie diejenigen, unter denen sie im Gewächshause gediehen. Hier hatten sie eine gleichmäßig feuchte und warme Luft, im Zimmer aber ist die Temperatur schwankend und die Luft trocken. Es ist daher nötig, nament-

lich zur Treibzeit, die Palmen warm zu gießen und recht oft lauwarm zu überbrausen. Auch ein öfteres Abwaschen mit einem weichen Schwämmchen ist zu empfehlen. Namentlich muß darauf gesehen werden, daß die Pflanzen nicht in der Zugluft stehen. Auch der Unterschied zwischen der Tages- temperatur und der Temperatur der Nacht darf nicht ein zu großer sein. Bei der Düngung muß mit Vorsicht verfahren werden. Außer dem Wagnerschen Nährsalz leistet eine aus Blutmehl, Kuhladen, Hornmehl, Taubenmist und Wasser hergestellte Jauche gute Dienste. Diese Jauche, die gut vergoren sein muß, darf aber nur in verdünntem Zustande gegeben werden. Die größte Aufmerksamkeit muß man den Palmen in der ersten Zeit, wenn man sie vom Gärtner gekauft hat, zuwenden. Sobald die Pflanzen einmal sich eingewöhnt haben, sind sie nicht mehr so empfindlich und kommen auch in Zimmern gut fort. Nach unseren Erfahrungen sind die Haupterfordernisse für Zimmerpalmen: gleichmäßige Temperatur, mäßig feuchte Luft, Reinlichkeit und ein freier, etwas erhöhter Standort.

Küche und Hauswirtschaft.

Pikante Zitronensauce. Diese zu Kalb-, Lamm-, Kaninchen- und ähnlichem weißem Fleisch, auch Hühnern und Fischen sehr passende Sauce bereitet man, indem man 100 Gramm Butter kochen werden läßt, einen Eßlöffel Mehl darin hellgelb schwitz und dies mit $\frac{1}{2}$ Liter kräftiger Coulis oder Fischbrühe (falls die Sauce zu Fisch bestimmt ist) auffüllt, die feingeschälte Schale und den Saft einer Citrone oder anstatt des letzteren die in Scheiben geschnittene und von den Kernen befreite Frucht, sowie einige Stücke Muskatblüte eine Weile damit kochen läßt, worauf man die Sauce mit drei Eidottern abzieht und durchsiebt. In England gibt man zu Geflügel folgende Zitronensauce: $\frac{1}{4}$ Liter weiße Coulis wird mit der Schale einer Citrone, etwas Muskatblüte, sechs weißen Pfefferkörnern, einem knappen Teelöffel Salz und einem Bündchen Petersilie und Estragon etwa 20 Minuten langsam gekocht, durchgeseiht, dann $\frac{1}{4}$ Liter Rahm oder Milch hinzugegossen, mit etwas in Mehl gewollter Butter verdickt und vor dem Aufgeben, nachdem man die Sauce erst ein wenig auskühlen ließ, mit dem Saft einer Citrone abgeschärft.

Der Nährwert des Honigs für Säuglinge. Wenn eine Mutter ihr Kind nicht selbst nähren kann oder will, so greift sie zur Tiermilch und versüßt diese meistens mit Zucker. Rübenzucker ist aber schwer verdaulich. Vielfach aber vermag der schwache Kindermagen die Verdauung nicht zu vollziehen, der Zucker geht unverdaut ab und Darm- und Magenkrankheiten sind die Folgen davon. Meistens in dieser falschen Ernährungsweise findet die enorme Säuglingssterblichkeit ihren Grund. Ganz anders als mit dem Rübenzucker verhält es sich mit dem Honig, der bekanntlich 79 % Zucker enthält. Eine Veränderung dieses Zuckers braucht aber Magen und Darm nicht erst vorzunehmen, denn diese ist bereits von den Bienen selbst vollzogen worden. Die Folge davon ist, daß der Zucker im Honig, ohne daß Magen und Darm zur Tätigkeit gezwungen werden, sofort, nachdem er jene passiert hat, ins Blut übergeht. Dem Magen bleibt also eine bedeutende Arbeit erspart, was besonders bei seiner Schwächlichkeit ins Gewicht fällt. Allen Müttern ist daher dringend anzuraten, zur Versüßung der ihren Kindern zu reichenden Tiermilch nicht Rübenzucker, sondern Honig zu wählen. Da der Honig keine Verdauungsbeschwerden, wie der Zucker, bereitet, so verhalten die Kleinen sich weit ruhiger und stören die Nachtruhe der Mutter viel weniger, als die mit Zucker genährten. Daß der den Kindern zu reichende Honig durchaus rein und surrogatfrei sein muß, ist selbstverständlich. Natürlich gilt das, was eben von dem Honiggenuß der Säuglinge gesagt ist, auch für magenkranken Erwachsenen. — (Wenn einmal versüßt sein soll, dann allerdings lieber mit Honig. Wir möchten aber auf Grund unserer Erfahrungen dringend auch vor einem Übermaß des Versüßens mit Honig warnen. Besser ist es, wenn man Kindern mit schwachen Verdauungsorganen überhaupt keine anderen Süßigkeiten gibt als diejenigen, die sich in jedem normalen Nahrungsmenge vorfinden. Die Red.)